

# Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

9. Jahrgang / Juni 2009

## Ernteüberschüsse wieder für Bedürftige

*Potsdamer VGS setzt auf Fortsetzung der Hilfe für die „Potsdamer Tafel“*

Die Erdbeerernte läuft schon eine Weile. Die Kirschernte startete Anfang Juni in unseren Breiten. So auch im Obstgut Marquardt. Am Pfingstsonntag wurde dort der Start vollzogen. Und schon kamen die Selbstpflücker in Scharen. Vor allem aus Berlin. Und es schmeckte nicht nur Mutter und Tochter Wendland (Foto).

Aus einem anderen Grund war der Potsdamer VGS-Kreisgeschäftsführer Friedrich Niehaus vor Ort. Er wollte sich noch einmal für das gute Zusammenwirken bei der im Vorjahr gestarteten Aktion „Kleingärtner helfen der Potsdamer Tafel“ bedanken. Außerdem für die fachliche Unterstützung in Sachen Schulung unserer Fachberater.

In diesem Zusammenhang wollen wir an dieser Stelle an die Solidar-Aktion erinnern. Schließlich war sie ein Akt lebendiger Solidarität und hat daher sehr wohl mit der Stellung des Kleingartenwe-

sens zu tun. Es ging (und geht!) darum, dass die Kleingärtner aus Ernteüberschüssen Bedürftigen über die „Potsdamer Tafel“ dringend benötigte Vitamine kostenlos zur Verfügung stellen.

Im März 2009 rief der Potsdamer Kreisvorstand des VGS auf seiner Jahresmitglieder-

versammlung alle KleingärtnerInnen auf, auch in diesem Jahr diese Unterstützungsaktion für die Ärmsten der Armen weiter zu führen.

Niehaus betonte deshalb noch einmal: „Diejenigen, die kleine Ernteüberschüsse für die Tafel spenden wollen, sollten sich an eine der drei Aus-

gabestellen wenden und ggfls. ihr Obst selbst dorthin bringen.“ Sparten, die mit mehr Überschüssen rechnen, können einmal einerseits die Koordinationstelefonnummer anrufen (Kontakt: Herbert Geister, Tel.: 0177 - 7563185). Oder sie bestellen dort gleich ein Fahrzeug, das dann für einen Tag in die betreffende Anlage kommt. Und die Gartenfreunde können dort ihre Spende abgeben. Für ein absehbares größeres Spendenaufkommen kann man aber auch die VGS-Kreisgeschäftsstelle anrufen, die dann weiter hilft. Darauf wies Friedrich Niehaus hin.

Unsere Redaktion hat dazu nur noch die Bitte, dass die Spender uns ebenfalls benachrichtigen. Denn wir wollen Ihre solidarische Aktion auch entsprechend in unserer Zeitung würdigen.

(Weitere Hinweise in dieser Ausgabe auf der SEITE 4)



## Kommunen sollen Kleingärten vor Finanzinvestoren schützen

*Bundeskleingärtnerkongress in Potsdam/Bundesminister Tiefensee und Minister Woidke zu Gast*

### In dieser Ausgabe

Kirschenrezepte vom Obstgut Marquardt SEITE 2

KV Potsdam: Bundeskongress in Potsdam/Geburtstage/Rechtsfragen SEITEN 3, 4 u. 5

KV Luckenwalde: Mitgliederversammlung „Waldfrieden“/Geburtstage/Arbeitseinsatz „Heidekrug“ SEITEN 6, 7 u. 8

Der BDG informiert SEITE 9

Serviceseiten SEITEN 10 und 11

Die letzte Seite: Sandmann hat Geburtstag – Filmpark Babelsberg/Humor/ Rätsel SEITE 12

Vom 4. bis 5. Juni fand in Potsdam der 2. Bundeskleingärtnerkongress unter dem Motto „Kleingärten in der Stadt 2020“ statt. Die Eröffnung fand im Beisein des Schirmherrn des Kongresses, Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Wolfgang Tiefensee, statt. Weiter konnten die Teilnehmer zu Beginn den Minister für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz in Brandenburg, Dr. Dietmar Woidke, sowie Potsdams Oberbürgermeister Jann Jakobs begrüßen. Der Bundesminister hielt ein vielbeachtetes Referat zum Thema „Die Zukunft unserer Städte“.

Im Pressegespräch vor Kongressbeginn informierten der BDG-Präsident Dr. Achim Frie-

drich und Vizepräsident Hans-Ulrich Helms über die Inhalte des Kongresses: Kleingärten fördern das soziale Leben in den Städten. Dennoch wurden in den vergangenen zehn Jahren in jeder dritten Kommune Kleingartenanlagen in Bauland umgewandelt oder für Verkehrsflächen geopfert. Zudem verkauft die öffentliche Hand Kleingartenflächen meistbietend an Finanzinvestoren, die die Grundstücke zerstören und so das soziale Vereinswesen zerstören. Der BDG fordert, dass Kommunen die Kleingärten als Element der Stadtentwicklung betrachten und ihre Erhaltung sichern. Kleingärtnervereine übernehmen heute viele gesellschaftliche Aufgaben, für die der an seine Grenzen gekom-

mene Sozialstaat nicht mehr eintreten kann. Über vier Millionen Menschen in Deutschland profitieren von Kleingärten. Gerade in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten zeigt sich der Wert der Kleingärten: Die Bewirtschaftung eines Kleingartens kostet nur wenig mehr als einen Euro am Tag. Unverpachtete Parzellen werden umgestaltet, um sie sozialen Zwecken – zum Beispiel Schulgärten, Lehr- und Lerngärten, Tafelgärten – dienlich zu machen.

Stadtplaner sowie Entscheidungsträger aus Politik, Verwaltung und den kleingärtnerischen Organisationen diskutierten dann über die Bedeutung der Kleingärten für die Stadtentwicklung. (Siehe auch Seite 3)



### „Verkaufen“ geht nicht so einfach

„Garten im Kleingartenverein umständehalber zu verkaufen... Preis n. Vereinbarung... usw.“ – so steht es oft im Anzeigenteil verschiedenster Zeitungen. Und das assoziiert, dass da ein Bürger „seinen Garten“ mit allem drum und dran „verkaufen“ will (und kann).

Doch das geht nicht so einfach. Denn der „verkaufswillige“ Pächter kann nicht so ohne weiteres das Pachtland „verkaufen“. Erstens ist es nicht „sein“ Land. Das „Besitzrecht“ – in diesem Falle also ein Pachtvertrag – kann nicht zwischen zwei Personen (alter und neuer Pächter) ausgehandelt werden. Da greifen eben die Bestimmungen des Paragraphen 5 des Kleingarten-Pachtvertrages, die unbedingt eingehalten werden müssen. Das beginnt mit einer zwingend durchzuführenden Bewertung (Schätzung) des abzugebenden Gartens mit allen Baulichkeiten und Pflanzungen. Erfolgt das nicht, handelt es sich um einen rechtswidrigen Vorgang. Und letztlich kann die private Vereinbarung zwischen einem abgebenden Pächter und einem neuen Interessenten als rechtswidrig erkannt und dem Neuen die Nutzung des Gartens untersagt werden.

Letztlich liegt es in der Verantwortung der Vorstände und eines jeden Kleingärtners in einer Kleingartenanlage, dass solche rechtswidrigen Pächterwechsel vermieden

Fortsetzung auf SEITE 2

Fortsetzung von SEITE 1

werden. Der VGS-Vertragsanwalt Dr.- Uwe Kärsten hat dazu auf den Seiten 5 und 11 dieser Ausgabe einige rechtlichen Bezüge erläutert.

Bernd Martin

Die Juli-Ausgabe der „Märkischen Gärtnerpost“ ist ab dem 14.07.2009 in den Geschäftsstellen abzuholen.

Gute Werbung  
hilft  
auch Ihnen!

Rund

40 000

LeserInnen aus allen Bevölkerungsschichten halten monatlich unsere Zeitung in den Händen – in der Landeshauptstadt, in Potsdam-Mittelmark, und rund um Luckenwalde.

Deshalb gehört auch Ihre Werbung in unsere Zeitung.

Wir sind für Sie da.

Rufen Sie uns an:

Tel: 0331/2 00 97 08;

Redaktions-email:

redaktion-gaertnerpost.

vgs@gmx.de



# Kulinarisches aus Marquardter Früchten

„Wenn die Kirschen reif sind, braucht man den Spatzen keine Boten zu schicken“ – sagt ein altes russisches Sprichwort.

Kirschen sind herrliche Früchte, auf die es nicht nur die Vögel abgesehen haben. Herrlich, wenn man sie sich selbst vom Baum pflücken kann. Dann schmecken sie am allerbesten. Frisch oder auch eingeweckt lassen sie sich aber auch in der Küche zu leckeren Gerichten verarbeiten.

Eine Reihe zusammengetragener Rezepte mit Kirschen möchte ich Ihnen vorstellen. Beim Kochen und Backen wünsche ich Ihnen viel Spaß und gutes Gelingen

Ihre Heidi Kleinert

## Kirschsuppe

### Kirschsuppe mit Grießklößchen

Zutaten: 750g entsteinte Sauerkirschen, 1l Wasser, 150g Zucker, 1 Teel. Zimt, 1 Prise gemahlene Nelken, 1 Eßl. Speisestärke, 1/4l Milch, 20g Zucker, 1 Prise Salz, abgeriebene Schale einer Zitrone, 70g Grieß, 2 Eigelb, 2cl Rum.

Kirschen mit Wasser, Zucker, Zimt und Nelken 15 Minuten kochen, mit angerührter Speisestärke binden und warm stellen.

Für die Klößchen Milch, Zucker, Salz und Zitronenschale aufkochen, Grieß hinein geben und unter Rühren 5 Minuten kochen lassen. Eigelb mit etwas Grießmasse rühren. Mit einem Teelöffel Klößchen abstechen, in die Kirschsuppe gleiten und 5 Minuten sieden lassen. Mit Rum abschmecken.

## Hauptgericht mit Kirschen

### Ente mit Kirschsoße und grünem Pfeffer

Zutaten: 1 Ente, Salz, weißer Pfeffer, Rosmarin, etwas Dessertwein, 200g entsteinte

te Sauerkirschen, Zucker, Nelkenpulver, Zitronensaft, Kirschee, grüner Pfeffer.

Ente innen und außen kräftig würzen, mit Dessertwein im Ofen braun und knusprig braten. Dabei öfter wenden und mit dem Fond begießen. Die fertige Ente herausnehmen und den Fond mit den Sauerkirschen verkochen. Mit Zucker, Nelken-



pulver, Zitronensaft, Kirschee und grünem Pfeffer abschmecken.

Diese Soße gesondert reichen.

## Süßes Hauptgericht

### Eierkuchen mit Kirschen

Zutaten: 4 Eier, 4 Eßl. Mehl, 2 Eßl. Zucker, 1/4 l Milch, 1/4 l Wasser, 1 Prise Salz, 4 Eßl. Butter, 500 g entsteinte Sauerkirschen, 200g zerstoßenen Zwieback, Zucker zum Bestreuen.

Eier trennen, Eigelbe schaumig rühren, Mehl und Zucker darunter geben. Mit Milch und Wasser glatt rühren und salzen. Die Eiweiße zu Schnee schlagen und unterheben. 1 Eßl. Butter in einer Pfanne erhitzen, 1/4 des Teiges hinein geben und stocken lassen. 1/4 der Kirschen darauf verteilen, mit 50g Zwieback bestreuen.

Die Unterseite goldgelb backen, dann mit Hilfe eines Tellers oder Deckels wenden. Danach auf einen Teller gleiten lassen und mit Zucker bestreuen. Ebenso noch 3 Eierkuchen backen.

## Dessert

### Kirschreis

Zutaten: 1/2 l Milch, 1 Prise Salz, 50g Zucker, 100g Reis, 10g Gelatine, 400g entsteinte Sauerkirschen, 1/4 l Sahne, 1 P. Vanillezucker

Die Milch mit Salz und Zucker aufkochen, den gewaschenen Reis hinein geben und bei schwacher Hitze ausquellen lassen. Die eingeweichte und aufgelöste Ge-

latine unter den Reis geben und für einige Zeit in den Kühlschrank stellen. Sahne und Vanillezucker steif schlagen und vorsichtig abwechselnd in eine Glasschale schichten. Kalt servieren!

## Kirschkuchen

### Krümelkuchen mit Kirschen

Zutaten: 500g Mehl, 1 P. Backpulver, 250g Zucker 1 Pr. Salz, 1 P. Vanillezucker, 2 Eier, 150g Butter, 700g entsteinte Sauerkirschen.

Alle Teigzutaten mischen und zu Streuseln verarbeiten. 2/3 der Streusel in eine gefettete Springform geben.

Kirschen darüber verteilen. Die restlichen Streusel überkrümeln.

Bei 200 Grad C ca. 40 Minuten backen.



Der 5. Teil der Kochbücher aus dem Obstgut Marquardt, zusammengetragen von Heidi Kleinert. Wir veröffentlichen auf dieser Seite Auszüge aus dem Band.

IMPRESSUM: „Märkische Gärtnerpost“ – DIE Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen. HERAUSGEBER: medienPUNKT Potsdam in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden des VGS Potsdam und der Gartenfreunde Luckenwalde e. V.; REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5; 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70; Fax: -71. Email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de Bernd Martin, Chefredakteur; Rainer Dyk, Redakteur; Hans Joachim Eggstein, Grafik/Design; Jens Hörnig, Reisen/Service; Renate Frenz, Sekretariat/Anzeigen. Die „Märkische Gärtnerpost“ erscheint kostenlos für 40.000 LeserInnen in den Monaten

März bis Oktober. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor. BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto: 350 802 0699; BLZ: 16050000 DRUCK: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg

# „Heuschrecken“ bedrohen die Kleingärten

BDG-Kongress in Potsdam forderte: Kommunen sollen Kleingärten vor Finanzinvestoren schützen

Im Vorfeld des Kleingärtnerkongresses 2009 „Kleingärten in der Stadt 2020“ vom 4. bis 5. Juni in Potsdam hat der Präsident des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde in Berlin (BDG), Dr. Achim Friedrich, auf die Bedrohung der Kleingärten durch private Investoren und die Verantwortung der Kommunen aufmerksam gemacht. „Der Verkauf von Kleingärten ist ein Angriff auf ein Kulturgut. Kleingärten leisten einen enormen Beitrag zum städtischen Leben und müssen von den Kommunen geschützt werden.“

In Zeiten leerer Kassen will die öffentliche Hand immer mehr städtische Grundstücke wirtschaftlich vermarkten und bietet auch Kleingartenflächen zum Verkauf an. Private Investoren schlagen zu und veräußern die Fläche – naturgemäß – gewinnorientiert. Die Anlagen werden zerstückelt, Pächter sollen ihre Parzelle kaufen und das soziale Vereinswesen bricht zusammen. „Wir fordern, dass die Kommunen die Flächen selber kaufen oder durch Bebauungspläne sichern“, so Dr. Achim Friedrich.



Der BDG tagte im Kongresshotel am Templiner See. BDG-Präsident Dr. Achim Friedrich und Landesverbandsvorsitzender Bernd Engelhardt im Gespräch vor dem Tagungshotel.

drich. „Kleingärtner sollen als Partner in die Stadtentwicklung einbezogen werden. Nur so kann eine ‚Soziale Stadt‘ gewährleistet werden, in der Menschen mit kleinem Geldbeutel, die sich nicht das Häuschen im Grünen leisten können, in der Stadt Erholung, Natur und Gemeinschaft finden.“ Laut einer Studie des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung sind bislang lediglich 18 Prozent der Kleingartenflächen planungsrechtlich abgesichert.

## Kleingärten gehören in die Städte

„Kleingärten dürfen nicht verschwinden“, forderte Dr. Achim Friedrich. Das Grün in Wohnungsnähe fördert das soziale Leben in der Stadt und das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Generationen, Schichten und Herkunft. Die wachsende Bedeutung der Kleingärten schlägt sich in konkreten Zah-

len nieder: Mehr als vier Millionen Menschen nutzen intensiv einen Kleingarten. Und beständig werden es mehr. Zunehmend sind es junge Familien mit Kindern, die es in die mehr als 15.000 Kleingartenvereine zieht.

Im Rahmen des Kongresses „Kleingärten in der Stadt 2020“ diskutierten Experten gemeinsam mit Vertretern aus Politik und Verwaltung über die zukünftige Rolle der Kleingärten in der Stadtentwicklung.

## Der richtige Schnitt von Stauden

Die Blütezeit von sommerblühenden Stauden, wie etwa Hoher Phlox, Spornblume, Sonnenbraut (Helenium) und Herbstaster lässt sich deutlich verlängern, indem man einen Teil der Triebe noch vor der ersten Blüte einkürzt. Nimmt man kurz vor Blühbeginn etwa ein Drittel weg, blühen diese Triebe erst Wochen später.

Sind die ersten Triebe bereits abgeblüht, können auch diese einkürzt werden. Zum einen verhindert man die Selbstaussaat, die bei Phlox nicht sortenecht und deshalb unerwünscht ist; und bei der Spornblume können die Sämlinge in Nachbarbeeten recht lästig werden. Zum anderen aber verdichten sich die Staudenhorste stärker, und es werden mehr Überwinterungsknospen angelegt.

Bei einigen Stauden bringt ein starker Rückschnitt direkt nach der Blüte eine zweite hervor. Beim Rittersporn nicht warten, bis die allerletzte Blüte aufgegangen ist! Sonst könnte es sein, dass die Staude meint, bereits genügend Samen gebildet zu haben und aufs erneute Blühen verzichten zu können. Rittersporne werden eine Handbreit über dem Boden abgeschnitten, Katzenminze und Steppensalbei (*Salvia nemorosa*) ruhig noch tiefer.

Bei Zweijährigen, wie der Stockrose, kann ein Rückschnitt direkt nach der Blüte bewirken, dass die Pflanze einen weiteren Winter übersteht und auch im nächsten Jahr wieder blüht.



## Glückwünsche für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die im Monat Juni 2009 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand  
Die Redaktion

### 60 Jahre

Giesela Zewna „Unverzagt Rosenweg“  
Ingeborg Haag „Bergauf“  
Wolfgang Schregel „Waldwiese“  
Monika Poor „Selbsthilfe 1917“  
Wolfgang Ritter „Selbsthilfe 1917“  
Rolf Felgner „Erlengrund“

### 65 Jahre

Dieter Franik „Berliner Vorstadt“  
Ursula Kögler „Nuthestrand II“  
Christian Jäger „Oberförsterwiese“  
Barbara Müller „Geschwister-Scholl“  
Waltraud Sommerfeld „Angergrund“

### 70 Jahre

Hildegard Beyer „Buntpecht“  
Christa Leutert „Unverzagt Nord“  
Helmut Jungnickel „Birnbäumenden“  
Peter Völkel „Bergauf“  
Rainer Lüdicke „Bertinistraße 12/13“  
Werner Neumann „Selbsthilfe 1917“  
Kl. Peter Martin „Am Kaiserbahnhof“

Gerd Peter Worbes „Am Kaiserbahnhof“  
Bärbel Bruckhoff „Oberförsterwiese“  
Gisela Leier „Nedlitz am weißen See“

### 71 Jahre

Rudi Gampe „Am Birkenhof“  
Günter Hannemann „Rosenfels“  
Helga Bach „Bergauf“  
Ursula Lange „Bergauf“  
Gisela Nommensen „Bergauf“  
Günter Hannemann „Rosenfels“  
Horst Liebke „Grüner Winkel“  
Siegfried Böhm „Nedlitz am weißen See“  
Helga Lau „Uns genügt's“  
Peter Sachert „Uns genügt's“

### 72 Jahre

H.-Joachim Potreck „Hoffnung 1922“  
Roswitha Reinike „Am Pfingstberg“

### 73 Jahre

Waltraud Ruhland „Unverzagt Nord“  
Erich Rube „Am Pfingstberg“  
Siegfried Just „Am Pfingstberg“  
Heinz Nitzsche „Bertinistraße 12/13“  
Ingrid Haas „An der Katharinenholzstr.“  
Erich Runkewitz „Uns genügt's“  
Manfred Karge „Uns genügt's“

### 74 Jahre

Helga Kirschke „Am Birkenhof“  
Eckart Davids „Sternschanze“  
Helga Weber „Sternschanze“

Harri Schwedler „Birnbäumenden“  
Oskar Mannich „Bergauf“  
Johannes Bartels „Am Pfingstberg“  
Manfred Liebchen „Selbsthilfe 1917“

### 75 Jahre

Gertrud Baron „An der Amundenstraße“  
Ludwig Klohs „Nuth-Stern“  
Horst Szuggars „An der Katharinenholzstr.“  
Brunhild Gärtner „Geschwister-Scholl“

### 76 Jahre

Helmuth Böttche „Katzensäule“  
Horst Steinert „Birnbäumenden“  
Fritz Mewes „Bergauf“  
Ekkehard Behrenwald „Hoffnung 1922“

### 77 Jahre

Joachim Spinler „Unverzagt Rosenweg“  
Horst Gramenz „Bergauf“  
Fritz Reinke „Uns genügt's“

### 78 Jahre

Marlene Witt „Katzensäule“  
Margarete Pribbenow „Bergauf“  
Horst Köhler „Grüner Winkel“

### 79 Jahre

Dieter Richter „Am Teehäuschen“  
Theo Boost „Am Pfingstberg“

### 80 Jahre

Elfriede Schulz „Nuthestrand II“  
Hans-Joachim Jeserig „Oberförsterwiese“

### 83 Jahre

Ingeborg Trieglaff „Am Pfingstberg“

### 84 Jahre

Marga Gutsche „Nuth-Stern“

### 92 Jahre

Elsa Ruziczka „Unverzagt Nord“

Nachträglich gratuliert der KGV „Erlengrund“ Erich Sembritzki zum 73. Geburtstag und der KGV „Teltower Damm“ Siegrid Kette zum 72., Heidemarie Hentschke zum 65., Elli Brademann zum 77. und Renate Schulz zum 65. Geburtstag.

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

## Die Potsdamer Tafel braucht uns!

Bedürftigen in unserer Gesellschaft, Menschen, die am Rande des Elends leben, – Männer, Frauen und insbesondere den vielen Kindern und Jugendlichen – hilft die Potsdamer Tafel jeden Tag mit Lebensmitteln, die ehrenamtliche Helfer von den zahlreichen Spendern (vor allem Supermärkten) zusammentragen, um sie dann kostenlos an Bedürftige aus Potsdam zu verteilen.

Gerade auch in der Erntezeit, in der die Früchte in manchem Kleingarten im Überfluss reifen, können die Gartenfreundinnen und Gartenreunde solidarisch gegenüber den bedürftigen Mitmenschen in unserer Gemeinschaft sein:

Lassen Sie die Ärmsten unserer Gesellschaft nicht allein, Ihre gute Ernte kann auch denen Freude bringen, die das Geld für Gartenpacht und Einkauf im Handel nicht aufbringen können.



**Die Potsdamer Tafel hat drei Ausgabestellen für Lebensmittel, in denen die Mitarbeiter für jede private Kleinanlieferung von Obst und Gemüse dankbar sind.**



Evangelische freikirchliche Gemeinde  
14467 Potsdam  
Schopenhauer Str. 8  
Ausgabe dienstags ab 15.30 Uhr



Kirche im Kirchsteigfeld/Stadtteilladen  
14480 Potsdam  
Anni-von-Gottberg-Str. 14  
Ausgabe mittwochs ab 15.30 Uhr



Bürgerhaus am Schlaatz  
14478 Potsdam  
Am Schilfhof 28  
Ausgabe donnerstags ab 15.30 Uhr



Die Anlieferung größerer Mengen aus den Kleingartensparten sollten vorher mit der Kreisgeschäftsstelle des VGS

Paul-Neumann-Str. 33a  
14482 Potsdam  
Tel.: 0331/708797  
abgesprochen werden.

Auch der direkte Kontakt mit dem Einsatzkoordinator der Potsdamer Tafel

Herbert Geistert, Tel.: 0177-7563185 ist möglich.

# Solidarität mit Bedürftigen: Wir machen mit!

# Rechtsgrundlagen und rechtliche Probleme des Pächterwechsels in Kleingartenanlagen

Ein Pächterwechsel setzt immer voraus, dass der bisher bestehende Kleingartenpachtvertrag über den vom Pächterwechsel betroffenen Kleingarten wirksam beendet wurde. In den meisten Fällen wird der Pachtvertrag durch Kündigung des Pächters oder durch einvernehmliche Aufhebung des Pachtvertrages beendet. Die dafür geltenden Rechtsgrundlagen sind nicht direkt im Bundeskleingartengesetz (BKleingG), sondern im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) geregelt:

## § 4 Abs. 1 BKleingG bestimmt:

Für Kleingartenpachtverträge gelten die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Pacht, soweit sich aus diesem Gesetz nichts anderes ergibt.

Die Pacht ist im BGB in den §§ 581 ff. geregelt. Von besonderer Bedeutung ist der § 581 Abs. 2 in dem bestimmt wird:

Auf den Pachtvertrag mit Ausnahme des Landpachtvertrages sind, soweit sich nicht aus den §§ 582 bis 584 etwas anderes ergibt, die Vorschriften über den Mietvertrag entsprechend anzuwenden.

Aus den Bestimmungen über den Mietvertrag sind für Kleingartenpachtverträge folgende Paragraphen von besonderer Bedeutung:

## § 539 BGB Ersatz sonstiger Aufwendungen und Wegnahmerecht des Mieters (alt § 547a BGB)

Der Mieter kann vom Vermieter Aufwendungen auf die Mietsache, die der Vermieter ihm nicht gem. § 526 a Abs. 2 zu ersetzen hat, nach den Vorschriften über die Geschäftsführung ohne Auftrag ersetzt verlangen.

Der Mieter ist berechtigt, eine Einrichtung wegzunehmen, mit der er die Mietsache versehen hat.

## § 548 BGB Verjährung der Ersatzansprüche und des Wegnahmerechts (alt § 558 BGB)

Die Ersatzansprüche des Vermieters wegen Veränderungen oder Verschlechterungen der Mietsache verjähren in sechs Monaten. Die Verjährung des Anspruchs des Vermieters beginnt mit dem Zeitpunkt, in dem er die Mietsache zurückerhält. Mit der Verjährung des Anspruchs des Vermieters auf Rückgabe der Mietsache verjähren auch



Rechtsanwalt Dr. Uwe Kärsten

seine Ersatzansprüche. Ansprüche des Mieters auf Ersatz von Aufwendungen oder auf Gestattung der Wegnahme einer Einrichtung verjähren in sechs Monaten nach der Beendigung des Mietverhältnisses.

## § 552 BGB Abwendung des Wegnahmerechts des Mieters (alt § 547 a Abs. 2 BGB)

Der Vermieter kann die Ausübung des Wegnahmerechts (§ 539 Abs. 2) durch Zahlung einer angemessenen Entschädigung abwenden, wenn nicht der Mieter ein berechtigtes Interesse an der Wegnahme hat.

Eine Vereinbarung, durch die das Wegnahmerecht ausgeschlossen wird, ist nur wirksam, wenn ein angemessener Ausgleich vorgesehen ist.

## § 546 BGB Rückgabepflicht des Mieters

Der Mieter ist verpflichtet, die Mietsache nach Beendigung des Mietverhältnisses zurückzugeben.

Hat der Mieter den Gebrauch der Mietsache einem Dritten überlassen, so kann der Vermieter die Sache nach Beendigung des Mietverhältnisses auch von dem Dritten zurückfordern.

Aus diesem Paragraphen ergibt sich die Wegnahme-

pflicht des Kleingärtners an Baulichkeiten und Anpflanzungen mit Beendigung des Kleingartenpachtvertrages. Einrichtungen, mit denen der Mieter die Mietsache versehen hat, sind zu entfernen (BGH NJW 81, 2564), auch wenn der Einbau mit Zustimmung des Vermieters geschehen ist (BGH NZM 99, 478; Düss ZMR 90, 218; Köln NZM 98, 767 für Pachtvertrag) und in dessen Eigentum stehend (BGH NJW-RR 94, 847) oder vom Vormieter eingebaut (Hbg ZMR 90, 341). Daher sind auch, wenn vertraglich nichts anderes bestimmt ist, bei Grundstücken vom Mieter errichtete Gebäude und Bauten zu beseitigen (BGH 96, 141 (144) und NJW-RR 94, 847; MüKo/Voelksow § 566 a.F. Rn 9 mwN); auch bei baulichen Veränderungen ist grundsätzlich der ursprüngliche Zustand wiederherzustellen (LG Münster WuM 99, 515; Urteil des Landgerichts Kassel vom 29.1.19983 zum Az. 1 S 690/97 zu Kleingartenpachtverträgen).

## § 545 BGB Stillschweigende Verlängerung des Mietverhältnisses (alt § 568 BGB)

Setzt der Mieter nach Ablauf der Mietzeit den Gebrauch der Mietsache fort, so verlängert sich das Mietverhältnis auf unbestimmte Zeit,

sofern nicht eine Vertragspartei ihren entgegenstehenden Willen innerhalb von zwei Wochen dem anderen Teil erklärt. Die Frist beginnt für den Mieter mit der Fortsetzung des Gebrauchs, für den Vermieter mit dem Zeitpunkt, in dem er von der Fortsetzung Kenntnis erhält.

In der Vergangenheit hat es immer wieder Fälle gegeben, in denen ein Kleingartenpächter „seinen Garten“ verkauft hat ohne den Vorstand des Kleingärtnervereins oder gar den Verpächter zu benachrichtigen. In der Folgezeit bewirtschafteten dann unbekannte Personen den Garten ohne daran ein Besitzrecht (Pachtvertrag) zu haben. Für die Vorstände der Kleingärtnervereine ist dies nicht immer leicht zu erkennen, da durchaus andere Personen, wie Angehörige, Freunde usw. den Kleingarten mit nutzen bzw. sich dort aufhalten können. Es ist hier nicht immer klar zu unterscheiden, ob es sich bei den unbekannteten Personen lediglich um Angehörige oder aber tatsächlich um neue (rechtswidrige) Besitzer des Kleingartens handelt, die Baulichkeiten und Anpflanzungen vom Vorpächter erworben haben.

Fortsetzung auf SEITE 11



VGS-Kreisgeschäftsstelle  
Potsdam

Paul-Neumann-Str. 33a  
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97  
Fax: 71 91 31

eMail: vgs-kreisverband-  
potsdam@tnp-online.de

## Kamille ernten

Ab Juni beginnt die Erntezeit für die Kamille, die sich von Süd-Ost-Europa aus als Wildkraut in ganz Europa weit verbreitet hat. *Matricaria chamomilla* (syn. *Matricaria recutita*), so der Name der echten Kamille, ist seit Jahrhunderten eine der wichtigsten Heilpflanzen. Ihre weitreichenden Anwendungsmöglichkeiten bei inneren und äußeren Entzündungsprozessen beruht hauptsächlich auf dem Gehalt der Blüten an ätherischen Ölen und den darin enthaltenen Bisabololen.

Zur Familie der Korbblütler gehörend wird die einjährige Kamille zwischen 10 und 55 Zentimeter hoch und hat einen aufrechten, stark verzweigten Stängel mit zweibis dreifach gefiederten, wechselständigen grünen Blättern.

Die Blütezeit erstreckt sich von Mai bis September, wobei die beste Zeit für die Blütenlese jeweils etwa drei bis fünf Tage nach dem Aufblühen liegt. Zu diesem Zeitpunkt weisen die Blüten den höchsten Gehalt an geschmacksgebenden ätherischen Ölen auf, die auch dem Kamillentee seinen unverkennbaren Geschmack verleihen. Geerntet werden die ganzen Blütenköpfe, wobei man die echte Kamille daran erkennt, dass der Blütenboden hohl ist.

Die aus Deutschland stammenden, handgepflückten Kamillenblüten gelten übrigens als besonders wirkstoffreich.

## Rasen sinnvoll wässern

Mehrere Wochen Trockenheit und noch immer fällt kein Regen. Viele Gärtner beschleicht dann die Sorge, ihr Rasen könnte vertrocknen. Gräser sind jedoch bestens gerüstet, um langen Trockenperioden zu trotzen. Zunächst stellen sie ihr Wachstum ein, was sehr praktisch ist, denn der Rasen muss dann kaum noch geschnitten werden. Aber im Boden wachsen die Wurzeln auf der Suche nach Feuchtigkeit immer tiefer. Wenn man jetzt berechnen würde, verflacht das Wurzelwerk.

Der Boden muss schon extrem trocken geworden sein, damit die Grashalme ihre Standfestigkeit verlieren, dann verfärben sie sich auch graugrün. Doch auch in dieser Phase muss noch nicht unbedingt zum Beregner gegriffen werden. Selbst wenn der Rasen braun wird, sind diese Steppenpflanzen durchaus noch vital und regenerieren sich wieder.

Sobald ausgiebiger Regen einsetzt oder der Rasensprenger längere Zeit eingeschaltet wird, treiben die Knospen wieder aus, und nach wenigen Tagen hat der Rasen wieder seine grüne Farbe bekommen. Falls geregnet wird, dann sollte dies ausgiebig geschehen. Abends den Rasensprenger einschalten, damit nicht zu viel gleich wieder verdunstet. 15 bis 20 Liter je Quadratmeter werden durchaus benötigt, damit das Wasser bis zu den Wurzeln vordringt. Am besten einen Regennmesser oder ein zylindrisches Glas zur Kontrolle auf den Boden stellen. Wenn das Wasser zwei Zentimeter hoch steht, war es zunächst genug. Frisch ausgesäte Gräser besitzen dagegen noch lange nicht die Widerstandsfähigkeit wie ein eingewachsener Rasen. Im ersten Jahr sollte der Boden zur Sicherheit nicht austrocknen.



Zuerst ist es mir ein Bedürfnis, mich bei allen Vorstandsmitgliedern für ihre tolle ehrenamtliche Arbeit ganz herzlich zu bedanken. Dass es in unserem Verein doch einigermaßen ordentlich läuft, haben wir hauptsächlich den Anlagenverantwortlichen zu verdanken. Ich möchte hier keinen hervorheben, aber ich denke wir müssen uns bei der Siegrid Kietzmann besonders bedanken. Sie hat wohl den kompliziertesten Job von uns allen. Außerdem hat sie die Aufgaben des Anlagenverantwortlichen der Anlage I mit übernommen, da es uns noch immer nicht gelungen ist einen neuen AV zu finden.

Auf die Problematik I und Ia komme ich an anderer Stelle noch einmal zurück. Es gab nicht allzu viel Neues im letzten Jahr. Nur, dass wir mal keine Rehe und keine Schweine in unserer Anlage hatten sondern Waschbären und Marder. Der Jagdpächter hat insgesamt 6 Waschbären und 2 Marder erlegt. Auch hier war wieder die Siegrid mit ihrer Anlage betroffen. Mal sehen, wer uns in diesem Jahr heimsucht.

Eine sehr positive Sache ist, dass wir fast alle freien Gärten vergeben konnten. Frei sind lediglich der ehemalige Lorenzgarten, die Problematik ist ja bekannt, ein weiterer Garten in der I und der Gartenfreund Schröter hat darum gebeten, dass wir ihm helfen, einen Nachnutzer zu finden. Eventuell kennt der eine oder andere jemanden, der einen ordentlichen Garten sucht.

Leider hatten wir vor drei Wochen wieder einen Einbruch. Diesmal war die Anlage I betroffen. Es wurden 6 Lauben gewaltsam geöffnet, nach bisherigen Erkenntnissen wurde fast nichts gestohlen, bei mir war es lediglich eine Taschenlampe, und es waren in diesem Fall glücklicherweise keine Vandalen.

Einen weiteren Schritt zur Verschönerung unseres Vereins haben wir mit unserer neuen Beleuchtungsanlage auf dem Festplatz erreicht. Ich weiß nicht, wann die alten Laternen aufgestellt wurden und es war schon bewundernswert, dass der Gartenfreund Zelle es immer wieder verstanden hat, diese Dinge noch zum Leuchten zu bringen. Außerdem waren die Rohre dermaßen durchgerostet, dass es eine echte Unfallquelle war.

# Der Festplatz „leuchtet“ wieder

Jahreshauptversammlung „Waldfrieden“ e.V./Aus dem Bericht des Vorstandes



Die vorbereitenden Arbeiten und die Nacharbeiten wurden in Eigenleistungen leider nur von einigen wenigen Freunden erledigt. Hauptsächlich waren hier Eberhard Kietzmann und Otto Frauendorf, die Freunde Maik und Remo Pieper, Bernd Danneberg sowie der Gartenfreund Zelle am Wirken. Sie haben auch den Spielplatz neu gestaltet und sind auch ständig bemüht, den Rasen auf dem Festplatz kurz zu halten. Es ist natürlich sehr schade wenn ein Rasenstück neu angesät wird und andere Gartenpächter setzen sich über die Absperrung hinweg, benutzen gerade diese Stelle als Wendestelle.

## Was haben wir uns für diese Saison vorgenommen?

In der Anlage III werden die Arbeiten an der Umzäunung weitergeführt sowie die notwendigen Arbeiten am Trafohäuschen werden in Angriff genommen.

Die Anlage II wird nach Abschluss der Straßenarbeiten den seit längerer Zeit geplan-

ten neuen Außenzaun errichten.

In der I / Ia wird das Außentor repariert und farblich neu gestaltet, die Spielgeräte werden repariert und gestrichen, weiterhin muss der hintere Zaun repariert und gegen Tiere abgesichert werden. Die meisten Arbeiten sind ja bereits abgeschlossen. Allen Beteiligten nochmals meinen herzlichsten Dank.

## Kontrolle aller Bauten

Selbstverständlich führen wir als Vorstand auch die Gartenbegehungen weiter. Wir werden diese Begehungen nicht langfristig bekannt geben, weil es noch immer Leute geben soll, die nur einmal im Jahr saubermachen, immer vor einer Begehung. In diesem Jahr legen wir Wert auf die Nutzung, konkret die satzungsgemäße Nutzung unserer Parzellen und auf die Kontrolle aller Bauten, Umbauten, Anbauten auf die Baugenehmigungen hin sowie auf die Kleintierhaltung.

Bekannt sein müsste eigent-

lich, dass für alle baulichen Veränderungen der Kreisverband und nur der Kreisverband, Genehmigungen und diese nur schriftlich erteilt. Es gibt nicht nur bei uns diverse Verstöße gegen die Bauanordnungen und der Kreisverband wird selbst auch Kontrollen durchführen oder sich an denen der Vorstände beteiligen. Rückbauen ist das Mindeste, das bei groben Verstößen angeordnet werden kann. Das trifft jedoch nicht für Brunnen zu, die gebohrt werden sollen. Hier erteilt die untere Wasserbehörde die Wasserrechtliche Genehmigung. Wir haben weiterhin vor, kurzfristig eine Beratung in den Anlagen I/Ia durchzuführen, wo wir einige spezielle Probleme für diesen Bereich klären wollen, zum anderen denken wir auch einige Freunde zu erreichen, die bei der Jahreshauptversammlung immer verhindert sind.

## Finanzdisziplin und Soziales

Leider muss ich auch heute wieder einige Probleme an-

sprechen, die schon etliche Male bemängelt wurden, aber immer wieder vergessen werden. Zum ersten ist das die Finanzdisziplin oder Zahlungsmoral bei Elektroenergie, Pacht und Beitrag. Es ist jedem bekannt, dass wir wie jeder Haushalt Abschlagzahlungen für den Strom bezahlen. Das heißt, der Pächter schuldet dem Verein für die gesamte Saison das Geld. Wir müssen also nicht nur diese Summe in Reserve haben sondern auch noch das Geld, das von den Pächtern zum Teil über einen längeren Zeitraum nicht eingezahlt wird. Deshalb haben wir den Beschluss gefasst, für einige Pächter eine Abschlagszahlung festzulegen. Bei besonders hartnäckigen Schuldnern werden wir nach einer bestimmten Frist den Strom abschalten. Zu Pacht und Beitrag nur soviel: Ich weiß im Januar, dass ich am 15. Dezember eine bestimmte Summe überweisen muss, ich kann das Geld also ansparen. Glauben Sie nicht, wir wissen nicht in welcher Zeit wir leben, wie knapp bei den meisten Menschen das Geld ist, wir wollen unsere Gärten als Sozialgärten erhalten und wir wissen, wie wichtig ein Garten gerade für einen Arbeitslosen ist. Aber bitte reden Sie mit uns. Wir können nur helfen wenn wir die Situation kennen! Es gibt immer eine Lösung.

### Keine Umweltsünden

Zum Abbrennen von natur belassenem Holz, und nur das darf verbrannt werden, ist die Waldbrandstufe wichtig, und dass der Nachbar möglichst nicht oder so wenig wie möglich belästigt wird.

Eine Umweltsünde, von der wir gedacht hatten, sie ausgemerzt zu haben, ist die illegale

Müllentsorgung über den Zaun in der I. Wir stoßen nicht nur gegen gesetzliche Bestimmungen. Wenn das Umweltamt dahinter kommt können wir uns vor Auflagen nicht mehr retten. Wir ziehen Ungeziefer heran und bauen selbst ein Sprungbrett für Wild, das uns heimsuchen will. Wir empfehlen dem Sünder den Unrat heimlich zu entfernen und warnen vor Wiederholungen. Die Einhaltung der Ruhepausen hat sich ebenso wie das vernünftige Befahren des Hauptweges verbessert, aber noch immer gibt es Rennfahrer unter uns. Stellen Sie sich vor, ein Kind kommt plötzlich aus einem Garten gelaufen.

Die Ruhepausen sind nicht uns eingefallen und von uns festgelegt worden, sondern es sind gesetzliche Bestimmungen nicht nur für Kleingärtner.

### Haustiere und Kleintierhaltung

Nochmals einige Bemerkungen zur Tierhaltung in Kleingärten. Ich weiß nicht wie oft wir darüber noch reden müssen! Hunde sind in der Anlage an der Leine zu führen und in der Parzelle so zu halten, dass sie diese nicht verlassen können. Katzen sind in entsprechenden Transportkörben zu halten. Gut, aber was tun wir

mit den streunenden oder Nachbarskatzen? Da sagt der Gesetzgeber, streunende Katzen sind einzufangen, zum Kastrieren zu geben, dann können sie wieder ausgesetzt werden. Wer soll sie einfangen? Wer soll die Behandlung bezahlen und warum dürfen sie sich außerhalb von Käfigen bewegen? Eigenartig! Aber wir werden trotzdem versuchen, etwas über den Tierschutzbeauftragten beim Landsratsamt zu erreichen.

Eindeutiger sind die Bestimmungen zur Kleintierhaltung, also z.B. Kaninchen. Kleintierhaltung ist nur mit Bestätigung des Vorstandes und der Gartennachbarn gestattet. Ich kann mich nicht erinnern, dass in den letzten Jahren nur ein Pächter einen solchen Antrag an uns gestellt hätte. Auch das wird Gegenstand der Begehung sein!

Gegenseitige Rücksichtnahme, gute nachbarliche Beziehungen, einfach miteinander reden, das sind Dinge, die wir wieder lernen müssen. Dann erledigen sich viele der aufgeführten Dinge von selbst.

Miteinander reden, sich besser kennen lernen soll auch der Hauptinhalt unseres Sommerfestes werden, das wir geplant haben. Einige von Ihnen, von Euch, werden mir jetzt sagen wollen: Das mag ja alles richtig sein, aber sag das mal den Sündern, die immer erfolgreich verhindert sind an der Jahreshauptversammlung teilzunehmen.

Das habe ich diesmal auch vor! Ich werde mir die Arbeit machen, diese Ausführungen zu komprimieren und sie unserer Gartenzeitung zu übergeben, die ja jeder bekommt. Wenn dort dann etwas steht vom Waldfrieden und so, wird der eine oder andere sicher doch neugierig werden.

Waldemar Stärk,  
Vorsitzender



**KVG-Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde**  
An der Krähenheide 3  
14943 Luckenwalde  
Tel: 03371/61 08 05  
Fax: 03371/40 28 34  
www.kvg-luckenwalde.de

### Möhren säen

Möhren kann man im Frühsommer noch bis Mitte Juli säen – für knackige Karotten im Herbst. Sie wachsen am besten in tiefgründigem, lockerem und vor allem gut durchlässigem Boden mit hohem Humusgehalt. Je nach Nährstoffgehalt des Bodens vor der Aussaat etwas organischen Volldünger in den Boden einarbeiten. Für eine gleichmäßigere Aussaat das Saatgut mit einer Hand voll Sand vermischen. Um die Reihe zu markieren, ein paar Radieschensamen dazugeben. Die Radieschen keimen sehr schnell und zeigen an, wo die nach frühestens zwölf Tagen (bei kalten Böden bis 30 Tagen) auflaufenden Möhren aus dem Boden kommen werden. Daneben kann man dann das Unkraut weghacken.

Die Möhrenreihen sollten 30 Zentimeter voneinander entfernt sein. An einer gespannten Richtschnur wird eine 1 bis 2 Zentimeter tiefe Rille gezogen und die Samenmischung gleichmäßig dünn ausgebracht. Wenn man das Saatgut auf ein geknicktes Papier legt, dann lässt sich mit der Knickkante besser zielen als mit dem aufgerissenen Tütchen. Manche Firmen bieten auch Saatkörner an – dann sitzen die Möhren direkt im richtigen Abstand, sonst muss später vereinzelt werden. Die Rille schließen und die Erde leicht andrücken – fertig.

Möhrenfliegen sollen den Geruch von Zwiebelgewächsen meiden. Deshalb werden noch ein paar Knoblauchzehen in den Boden gedrückt. Die Möhrensorte „Flyway“ hat nur selten Maden dieser Möhrenfliege. Verblüffende Farben bieten die schwarze Urmöhre „Purple Haze“ und die dunkelrote, wohlschmeckende Karotte „Nutri-red“.

## Glückwünsche für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die im Monat Juni 2009 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand  
Die Redaktion

**60 Jahre**  
Karin Oestreich „Finkenhag“

**65 Jahre**  
Monika Valentin „Finkenhag“

Knut Schulpig „Heidekrug“  
Hans Marquardt „Am Eiserhorstweg“

**70 Jahre**  
Siegfried Neumann „Heidekrug“  
Peter Ast „Waldfrieden“  
Werner Ziehe „Heimatscholle“  
Renate Pauker „Erholung“  
Ferdinand Domke „Erholung“

**71 Jahre**  
Hans Ebert „Erholung“  
Helmut Jedrzy „Flügelrad“

**72 Jahre**  
Ilse Kirst „Am Eiserhorstweg“

Lydia Krasewitz „Harmonie“

**73 Jahre**  
Maria Wahlich „Heimatscholle“

**74 Jahre**  
Herbert Richter „Heimatscholle“

**75 Jahre**  
Joachim Löschner „Eckbusch“  
Irmtraut Marscheider „Erholung“

**76 Jahre**  
Erna Bergmann „Flügelrad“

**77 Jahre**  
Eva Werner „Erholung“

**83 Jahre**  
Werner Kutzner „Erholung“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

## Rhabarber ernten

Ein Knöterichgewächs darf in keinem Gemüsegarten fehlen – der Rhabarber. Geerntet werden bis Ende Juni nur seine saftigen Blattstiele – Knollen und Blätter sind giftig. Ab Juli muss die Pflanze noch Kraft für das nächste Jahr sammeln können. Kräftige Pflanzen kann man mehrmals beernten, und zwar nimmt man die drei bis vier kräftigsten Stängel. Aber unbedingt jedes Mal zwei Drittel der Blätter stehen lassen und zwischen den Ernten zwei Wochen Zeit lassen. Blütentriebe möglichst sofort entfernen,



weil sie Kraft verbrauchen – auf Kosten neuer Blätter. Die Blütenknospen sollen übrigens eine leckere Zutat zum Salat sein. Die Blattstiele werden mit einem leichten Ruck herausgedreht, nicht abgeschnitten. Gleich nach der Ernte wird gedüngt. Ein paar Hand voll halbreifen Komposts oder organischen Volldüngers leicht einharken und bei Trockenheit gut gießen – dann gibt es auch im nächsten Jahr wieder dicke Stiele.

Als eines der energieärmsten Gemüse überhaupt ist Rhabarber mit seinen vielen Ballaststoffen und Mineralien ideal für eine kalorienbewusste Ernährung. Lecker und gesund: Rhabarber mit Milchprodukten. Denn das Kalzium der Milch neutralisiert die Säuren vom Rhabarber. Wegen des relativ hohen Gehaltes an ungesunder Oxalsäure sollten Rheumatiker, Gichtkranke, Diabetiker und Personen mit Nieren- und Gallenproblemen Rhabarber nur nach Absprache mit ihrem Arzt essen. Auch für Schwangere, Stillende und Kleinkinder ist Rhabarber nicht zu empfehlen.

## Man lernt sich (auch) näher kennen...

*Erfolgreiche Garteneinsätze in der Kleingartenanlage „Heidekrug e.V.“*

Es gibt viel zu tun. Mit dieser Erkenntnis wurden vom Vorstand gleich zwei hintereinander liegende Garteneinsätze in den Jahresplan 2009 festgeschrieben. Ein Garteneinsatz in einer Kleingartenanlage hat eine besondere Bedeutung für das Spartenleben. Besonders dann, wenn wie im Heidekrug, die Kleingartenanlage aus zwei größeren, getrennt liegenden Parzellen besteht. Treffen sich die Gartenfreunde und beginnen mit der geplanten Arbeit, kommt man schnell ins Gespräch, lernt sich näher kennen und erfährt so einiges von Sorgen und Wünschen der Anderen.

So trafen sich 23 einsatzfreudige Gartenfreunde am 09.05.2009, gegen 9.00 Uhr, am Spartenheim zur Einteilung. Unsere Frauen nahmen sich das Gartentor vor. Reinigten es vom Rost und strichen es an. Eine Gruppe begann, den neu geplanten Parkplatz von Gewächsen freizuäumen, die Zaunbegrenzung zu markieren und Pfähle einzuzementieren.

Eine andere Gruppe nahm sich den Schuppen vor, der mit



neuer Dachpappe bestückt werden sollte. Als bei der Entfernung der alten Dachpappe die morschen Bretter zum Vorschein kamen, wurden diese sofort entfernt und durch, nicht geplante, neue ersetzt. Durch diesen zusätzlichen Arbeitsaufwand verlängerte sich der Garteneinsatz für einige bis um 19.00 Uhr. Dafür bedankt sich der Vorstand beson-



## Sommerfeste

**28.06.2009:**

Die „Erholung“ feiert ihr großes Sommerfest 2009

**22.08.2009:**

Die KGA „Finkenlag“ lädt ein zum Sommerfest

## Und wo sind IHRE Termine???

### Kreisvorstand

Die Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes finden regelmäßig am 3. Donnerstag eines jeden Monats statt. Sie werden in verschiedenen Gartenanlagen mit Gartenbegehungen durchgeführt. Die Begehungen werden kurzfristig festgelegt.

ders bei den Gartenfreunden. Jeder Besucher und Gartenfreund kann sich von der vorbildlichen Arbeit überzeugen.

Bereits eine Woche später, am 16.05.2009, begann gegen 9.00 Uhr der zweite Arbeits-

insatz. Trotz des schlechten Wetters trafen sich elf Gartenfreunde ein. Mit Regenkleidung versehen wurde der geplante Zaun gespannt, eine neue Hecke angepflanzt und der angesammelte Unrat zur Wegfuhr aufgeladen. Da noch genügend Zeit vorhanden war, wurde der Schuppen gründlich entrümpelt.

An den zwei Sonnabenden ist viel geschaffen worden. Wissend, dass noch viele Arbeiten anstehen. Wir als Vorstand würden uns wünschen, dass sich noch mehr Gartenfreunde an den Gemeinschaftsarbeiten beteiligen, um so die Gestaltung, Pflege und Erhaltung unserer Kleingartenanlage zu verwirklichen.

Zum Schluss möchten wir uns auch bei der Firma Roland Raabe als Sponsor bedanken. Herr Raabe sprang ein und fuhr an diesem Tag den Abfall kostenlos weg.



# BDG-Gesamtvorstand tagte in Berlin



Armin Tilian (LV Saarland) wird vom BDG Präsidenten Dr. sc. Achim Friedrich (re) aus dem Gesamtvorstand verabschiedet.

Die Gesamtvorstandssitzung am 24./25. April 2009 stand ganz unter dem Eindruck interessanter Themen. Einige davon sorgten für lebhaftere Debatten, sowohl auf der Sitzung selbst als auch in den Arbeitsgruppen.

Vorhersehbar kontrovers wurde die Ver- und Entsorgung in Kleingärten (AG 1) diskutiert.

Dabei zeigte sich, dass auf kommunaler Ebene bereits eine Reihe von Regelungen bestehen, die Entsorgungsbehälter in Kleingärten oder zentrale Entsorgungseinrichtungen zulassen. Warnende Stimmen verwiesen auf den Kostenfaktor einer derartigen Ausstattung und darauf, dass eine umfassende Ver- und Entsorgung nur schwer mit dem Bundeskleingartengesetz in Übereinstimmung gebracht werden kann.

Konsensfähig war die Feststellung: „Wo Abwasser anfällt, muss fachgerecht entsorgt werden“, verbunden mit dem Hinweis, dass die Einführung einheitlicher Regelungen für alle nicht sinnvoll sein dürfte.

Bei der zeitgemäßen Gestaltung des Ehrenamtes (AG 2) ging es darum, den jeweiligen Interessenten alle Möglichkei-

ten der Unterstützung zu gewähren. Es ist deutlich geworden, dass viele oft nicht wissen was auf sie zukommt bzw. auf was sie sich einlassen. Deshalb sollte dies vorher konkretisiert und deutlich zum Ausdruck gebracht werden. Darüber hinaus dürfte es hilfreich sein die individuell unterschiedliche Belastbarkeit zu beachten. Nur so kann das persönliche Wohlfühlgefühl bei der Ausübung des Ehrenamtes erreicht und der Betreffende im Amt gehalten werden.

Interessenvertretung allein auf die üblichen Kontakte zu Politik und Verwaltung abzustellen, reicht nicht aus. Die Einrichtung von Kleingartenbeiräten (AG 3) wurde als ein geeignetes Instrument vorgestellt, um im Kommunal-, Kreis- u. Landesbereich eine breite Kommunikation auf allen Ebenen zu erreichen.

Der in den Beiräten stattfindende Informationsaustausch und die Vorbesprechung auch schwieriger Themen wie z. B. Entwicklungspläne, Fördermittel etc. hilft, die Umsetzung eines Vorhabens maßgeblich zu optimieren. Beispielhaft konnte dabei auf die Beiräte in Thüringen und Mecklenburg/Vorpommern verwiesen werden.

## Ankauf des Verbandshauses

Der Eigentümer der Immobilie, der Trägerverein „Haus der Deutschen Schreberjugend e. V.“ hat dem BDG ein Verkaufsangebot unterbreitet. Die danach erfolgten Gespräche über die Preisvorstellungen führten bisher noch zu keinem Ergebnis. Der Gesamtvorstand plädierte deshalb für eine Fortsetzung der Verhandlungen, wenn auch nicht um jeden Preis.

## Bundeskleingärtnerkongress in Potsdam

Die Anmeldequote lag deutlich höher als beim ersten Kongress. Es konnten Sponsoren geworben werden, die sich auch als Aussteller präsentieren wollen. Die Pressearbeit für den überregionalen Kongress hat gezeigt, dass Kleingärten und Kleingärtnerthemen von den Medien derzeit stark nachgefragt werden.

## Tag des Gartens

Die am 14.06.09 im Rahmen der sächsischen Landesgar-

tenschau stattfindende bundesweite Veranstaltung in Reichenbach verspricht Vielfalt und Überraschungen. U. a. ist ein Aktionstag des Kleingartenwesens geplant, verbunden mit Projekten gemäß dem diesjährigen Motto „Generation Kleingarten: Entspannen, Spielen, Lernen“!

Der nächste Tag des Gartens mit nationaler Ausrichtung soll 2010 in Bremen, anlässlich der 100-Jahr-Feier des Landesverbandes, durchgeführt werden.

## Beteiligung an der Internationalen Grünen Woche in Berlin

Der Bekanntheitsgrad der internationalen Veranstaltung und die hohe Besucherzahl konnten als Faktoren dafür ausgemacht werden über eine Beteiligung des Bundesverbandes und der Landesverbände nachzudenken. Die andiskutierten Möglichkeiten sich öffentlichkeitswirksam darzustellen und das deutsche Kleingartenwesen zu positionieren sollen auf der nächsten Sitzung vertiefend erörtert werden.

Dietmar Klepatz

Liegt jetzt vor:

## DER FACHBERATER

„Naturpädagogik“, so lautet das verbandspolitische Schwerpunktthema der Mai-Ausgabe von DER FACHBERATER, der offiziellen Verbandszeitschrift des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde (BDG). Hier geht es u.a. um den „Lernort Kleingarten“, um Patenschaften, um spannende Naturerlebnisangebote für Kinder und Familien und um zukunftsfähige Kinder- und Jugendprojekte. In der Rubrik „Vereinsmanagement“ geht es um die Frage, warum der Gartenfachberater Vorstandsmitglied sein sollte, sowie um den Botanischen Obstgarten Heilbronn, in dem Kleingärtner beispielhafte Öffentlichkeitsarbeit betreiben, und um das Thema „Empfehlungen zur Satzungs-gestaltung des Kleingärtnervereins (Vorstand)“. Und um die richtige Verwendung von Rosen, um die Wahl der richtigen Sorte und um die Gestaltung mit der „Köni-



gin der Blumen“ dreht es sich in der „Gartenkultur“. Haben Sie Interesse an DER FACHBERATER? Informationen zum Abonnement finden Sie im Internet unter [www.waechter.de](http://www.waechter.de), und Sie bekommen sie beim Verlag W. Wächter, Elsasser Str. 41, 28211 Bremen, Telefon: 04 21/3 48 42-15 oder -20. Abonnements können Sie auch unter [www.gartenfreunde.de](http://www.gartenfreunde.de) bestellen (> Marktplatz > Literatur > Zeitschriften).

## Blattläuse bekämpfen

Durch das sonnige und warme Wetter in den ersten Maiwochen haben sich die Blattläuse rasant vermehrt. Sie saugen an Blättern, Triebspitzen, Blüten und einige Arten sogar an den Wurzeln der Pflanzen. Vor allem aber können sie gefürchtete Virus-Pflanzenkrankheiten übertragen.

Sobald man die ersten Blattläuse entdeckt, muss eingegriffen werden. Ein probates Mittel ist das wiederholte Besprühen der befallenen Stellen mit Seifenlauge (100 Gramm Schmierseife auf 5 Liter Wasser plus 150 Milliliter Spiritus).

Bei stärkerem Befall hat sich die Verwendung von Niem-Präparaten als wirkungsvoll erwiesen. Extrakte des Niembaums sind rein biologischen Ursprungs und haben eine breitgefächerte Wirkung auf eine Vielzahl von Schädlingen, ohne Nützlinge zu gefährden. Die Preisunterschiede der Niem-Präparate im Handel sind zum Teil erheblich. Ein Vergleich lohnt sich. Bei der Verwendung von chemischen Pflanzenschutzmitteln ist in jedem Fall darauf zu achten, dass sie nützlingsschonend sind, denn es gibt eine ganze Reihe von Nützlingen, wie zum Beispiel Florfliegen und Marienkäfer, die uns bei der Blattlausbekämpfung unterstützen.

## Pflanztrick für Porree

Die Spargelzeit geht zu Ende, aber wie der Spargel kann auch Porree durch einen kleinen Pflanztrick gebleicht werden. So erhält man lange gebleichte Porreeschäfte, die ja bekanntlich das feinste am Porree sind:

Einfach mit einem Harkenstiel 10 bis 15 Zentimeter tiefe Löcher bereiten, vorgezogene Porreepflanzen einsetzen und kräftig angießen. Die Erde braucht nicht angedrückt zu werden.

Durch ständiges Anhäufeln in den folgenden Wochen werden die Pflanzen in die Höhe getrieben und man erhält zarte, weiße Porreeschäfte von bis zu 50 Zentimeter Länge.

## Vermehrung durch Absenker

Eine der einfachsten sorten- und wurzelechten Formen der Vermehrung von Zier- und Bienenobstgehölzen ist die Bildung von Absenkern. Dazu wird ein langer, biegsamer Trieb auf den Boden abgelegt, an der tiefsten Stelle von Laub und Zweigen befreit und mit einem Drahtbügel oder ähnlichem in einer Erdmulde fixiert. Die Triebspitze wird hochgebogen, an einem Stützstab befestigt und die Mulde mit Erde gefüllt. Die Bewurzelung kann gefördert werden, indem man an der tiefsten Stelle des Absenkers – am besten in der Nähe eines Knotens – mit einem scharfen und sauberen Messer einen schrägen Schnitt bis leicht ins Holz hineinmacht. Der Spalt wird mit einem kleinen Hölzchen offengehalten. Der Absenker kann auch in einen Blumentopf geleitet werden, nur muss dieser dann auch ständig feucht gehalten werden. Absenker können vom Frühjahr bis Spätsommer gebildet werden. Im Frühjahr darauf sind die Absenker meist bewurzelt und können von der Mutterpflanze getrennt werden. Manche Gehölze (wie Rhododendren) benötigen allerdings zwei bis drei Jahre zur Bewurzelung. Fehlen die notwendigen langen und biegsamen Triebe, ist das Absenken allerdings nur nach einem starken Rück-

schnitt möglich. Die dann neu gebildeten kräftigen Triebe können im Folgejahr zur Vermehrung genutzt werden.

Eine Variante des Absenkens wird mit Clematis durchgeführt: das wellenförmige Ablegen. Lange, junge, biegsame Triebe werden auf dem Boden ausgelegt, mit mehreren Drahtbügeln fixiert und leicht mit Erde bedeckt, und zwar so, dass Knospen und Blätter frei liegen. Mit der Zeit bilden sich so genannte Luftschösslinge, die, wenn ausreichend bewurzelt, abgetrennt und verpflanzt werden können.

Die Vermehrung durch Absenker wird vornehmlich bei Pflanzen durchgeführt, die sich nicht oder nur schlecht durch Stecklinge vermehren lassen. Weil aber so einfach, kann der Hobbygärtner auch weitere Pflanzen auf diese Weise vermehren. Allerdings sind wurzelechte Ableger vieler Edelsorten blühfaul und weniger vital als gepfropfte Gehölze. Geeignet sind (die Beschränkungen bei geschützten Sorten beachten!): Ahorn, Berberitzen, Berglorbeer, Blauregen oder Glyzine, Brombeere, Efeu, Federbuschstrauch (Fothergilla), Fichte, Flieder, Forsythie, Geisblatt (Lonicera), Hartriegel, Haselnuss, Heidelbeere, Himbeere, Holunder, Johannisbeere, Küchenkräuter (Thymian, Rosmarin, etc.), Lavendelheide, Linde, Magnolie, Nelke, Passionsblume, Rosen (biegsame), Tanne, Weinrebe (wurzelecht

nur außerhalb von Weinbaugebieten), Winterblüte (Chimonanthus), Winterjasmin, Zaubernuss (Hamamelis). Die Liste lässt sich aber sicherlich durch eigene Versuche erweitern

## Rosenpflege im Sommer

Der Juni ist die Hochzeit der Rosenblüte. Alte, einmalblühende Rosen, Kletterrosen, Strauchrosen, Boden-deckerrosen und die modernen Englischen Duftrosen - alle geben ihr Bestes und blühen mit verschwenderischer Pracht. Nach diesem ersten Rausch ist bei den öfterblühenden Sorten erst einmal eine kleine Pause angesagt, bis sechs bis acht Wochen später ein zweiter Blütenflor gebildet ist. Dieser fällt üppiger aus, wenn Abgeblühtes direkt entfernt wird. So setzen die Rosen keine Hagebutten an und die ganze Kraft geht in die Produktion neuer Knospen und Blätter. Geschnitten wird knapp oberhalb eines Auges, es sollte nur wenig Laub mit abgeschnitten werden, da es zur Photosynthese benötigt wird. Ob das Auge nach Innen oder Außen zeigt, ist übrigens ziemlich unerheblich.

Jetzt können öfterblühende Rosen auch noch einmal gedüngt werden, wenn zu Beginn des Wachstums kein Langzeitdünger verabreicht wurde. Gerade auf sandigen Böden, die schlecht Nährstoffe speichern

können, kommen so die Rosen noch einmal üppig zur Blüte. Allerdings sollte die letzte stickstoffbetonte Düngung spätestens Ende Juni gegeben werden und es sollte kein Langzeitdünger sein, da das Holz der Rosen sonst nicht rechtzeitig zum Triebabschluss kommt und schlecht ausreifen kann. Winterschäden und Anfälligkeiten für Krankheiten sind dann vorprogrammiert.

Wer rechtzeitig mit Sternrußtaupilzen befallene Blätter absammelt, reduziert die Gefahr einer stärkeren Ausbreitung der Krankheit. Eingedrehte Blätter, die vom Besuch der Rosenblattrollwespe herrühren, sollten schnellstmöglich entfernt und in den Hausmüll gegeben werden.

Wer an seinen Rosen abgeknickte Knospen entdeckt, hat Besuch vom kleinen Erdbeerblütenstecher bekommen, der außerdem auch Himbeeren heimsucht. Er legt seine Eier in die Knospen und nagt die Knospenstängel an, so dass diese abknicken und häufig auch zu Boden fallen. Bis zu 150 Eier werden auf diese Weise abgelegt. Die Larven entwickeln sich in den welkenden Knospen und schlüpfen im Sommer aus. Hier hilft nur rigoroses Absammeln der abgeknickten Knospen. Wann immer man die kleinen, flugfähigen Käfer sieht, sollte man sie abfangen und töten. Sie lassen sich bei Störungen allerdings rasch zu Boden fallen.

## Ihr Einbauspezialist für Abwasser- und Regentanks

Seit März 2000 gibt es unser Unternehmen, welches aus einem Team von Tiefbauern, Rohrlegern und Steinsetzern besteht.

Spezialisiert haben wir uns auf den Einbau von Abwasserbehältern für Einfamilienhäuser und Kleingartenanlagen. Durch die Vielzahl unserer verschiedenen Technik sind wir in der Lage auch schwierigste Baustellen zu meistern.

Mit unserem Minibagger sind Einbauten auf engstem Raum kein Hindernis. Probleme mit Grundwasser? Fragen Sie, und wir haben die Lösung.

Zu einer unverbindlichen und kostenlosen Vorortbesichtigung stehen wir Ihnen selbstverständlich gern zur Verfügung.



## Rechtsgrundlagen und rechtliche Probleme des Pächterwechsels in Kleingartenanlagen

Fortsetzung von SEITE 5

Natürlich kann bei den entsprechenden persönlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen der nun bestehende rechtswidrige Zustand durch wirksame Beendigung des Pachtvertrages mit dem Vorpächter und Neubegründung eines Vertrages mit nunmehrigem Besitzer geheilt werden. Dies liegt jedoch nicht immer im Interesse der Vorstände. Wird der nunmehr (rechtswidrige) tatsächliche Besitzer vom Vorstand nicht als Mitglied oder Pächter gewünscht, muss ihm die Nutzung des Gartens, notfalls unter Inanspruchnahme des Gerichts untersagt werden. Der Hinweis des Besitzers, er habe ja die Anpflanzungen und Baulichkeiten erworben, schützt ihn davor nicht. Er muss dann darauf verwiesen werden, dass er die Baulichkeiten und Anpflanzungen vom Grundstück abtrennen und mitnehmen kann.

Es liegt in der Verantwortung der Vorstände aber auch in der Verantwortung aller Kleingärtner in der Kleingärt-

tenanlage, solche rechtswidrigen Pächterwechsel zu verhindern. Es müssen die Bestimmungen über den Pächterwechsel aus § 5 des Kleingarten-Pachtvertrages eingehalten werden. Das betrifft insbesondere die Bewertung des Kleingartens. Nach den Bestimmungen des § 5 des Kleingarten-Pachtvertrages ist die Bewertung zwingend durchzuführen. Darauf sollte der Verpächter und der Kleingärtnerverein nur in außerordentlichen begründeten Ausnahmefällen verzichten.

Die Bewertung dient neben der Feststellung des Zeitwertes der Laube, anderer baulicher Einrichtungen und Anpflanzungen auch der Feststellung des vertragsgemäßen Zustandes der Baulichkeiten und Anpflanzungen als Voraussetzung für eine vertragsgemäße Neuverpachtung.

Im Zusammenhang mit dem Pächterwechsel muss also der betreffende Kleingarten daraufhin geprüft werden, ob die Baulichkeiten rechtmäßig errichtet wurden (unter Einbeziehung der Bestandsschutzregelung), die Anpflanzungen der kleingärt-

nerischen Nutzung entsprechen (Wegnahme von Waldbäumen) u.a.m. Grundsätzlich kann ein Garten nur dann erneut verpachtet werden, wenn er sich in einem vertragsgemäßen Zustand befindet und dies auch im Zweifel nachgewiesen werden kann (Baugenehmigungen, Zeugenaussagen, Bewertungsprotokolle u.a. Dokumente). Jedenfalls muss bei einem Pächterwechsel verhindert werden, dass Kleingärten mit Schwarzbauten, Waldbäumen, undichten Sammelgruben und anderen Mängeln erneut verpachtet werden. Geschieht dies trotzdem, kann von dem nunmehrigen Pächter die Heilung dieser Mängel nicht mehr verlangt werden. Er kann davon ausgehen, dass er den Garten in einem vertragsgerechten Zustand angepachtet hat. Eventuelle Schadenersatzansprüche treffen dann den Kleingärtnerverein und dem Verpächter.

Beim Abschluss des Kleingarten-Pachtvertrages mit dem übernehmenden Pächter ist darauf zu achten, dass die Verträge vollständig und richtig ausgefüllt werden. Be-

sonderes Augenmerk ist dabei auf die Größe des Kleingartens, die Höhe des Flächenanteils an den gemeinschaftlichen Einrichtungen, die genaue Bezeichnung des Pächters (Einzelperson oder Personenmehrheit) und auf eine eventuelle Befristung zu richten.

Pächterwechsel die mit besonderen Ausgangssituationen und Problemen behaftet sind sollten in Zusammenarbeit mit dem Verpächter, dem Vereinsvorstand und erforderlichenfalls eines Rechtsanwaltes durchgeführt werden. Dass kann der Fall sein bei Pächterwechsel infolge Tod des Pächters; Scheidung; illegaler Pächterwechsel; Fälle in denen der vorherige Pächter verschwunden ist oder nicht mehr gewillt ist, in irgendeiner Art und Weise mit dem Verein zu kommunizieren.

Hier können sich u. U. weitere Maßnahmen erforderlich machen, wie eine Räumungs- und Herausgabeklage oder der Bestellung eines Pflegers beim zuständigen Amtsgericht.

Dr. Käersten  
Rechtsanwalt

## Lilienhähnchen bekämpfen

So attraktiv das Lilienhähnchen (*Lilicercis lili*) auch ist, es schädigt die Pflanzen durch seine Fraßtätigkeit nachhaltig. Besonders seine Nachkommenschaft richtet große Schäden an. Die erwachsenen Tiere legen bis zu 300 Eier auf den Blattunterseiten der Pflanzen ab, wo die Larven schlüpfen und während ihrer Entwicklung fast unsichtbar bleiben. Bekämpft werden Lilienhähnchen durch konsequentes Absammeln der erwachsenen Käfer schon beim ersten Auftreten. Da die Käfer sich bei Gefahr fallen lassen und auf dem Rücken liegend schnell übersehen werden, hält man am besten eine Hand unter das Blatt und klopft mit der anderen Hand die Käfer ab. Über das merkwürdige Summen sollte man nicht erschrecken, bei Gefahr zirpen die Käfer deutlich hörbar. Die Larven sollten ebenfalls abgesammelt oder durch einen scharfen Wasserstrahl abgespült werden. Nur bei sehr starkem Befall sollte man zu nützlingsschonenden Spritzmitteln, z.B. auf Pyrethrumbasis, greifen. Übrigens haben Lilienhähnchen nicht nur Lilien zum Fressen gerne, zur Not nehmen sie auch mit Fritillarien (Kaiserkronen, Schachbrettblumen) und andere Zwiebelpflanzen vorlieb.



# Saisonschlussverkauf

vom 15. bis 30. Juni 2009

**20% Rabatt  
auf alle Gehölze**



... und nicht vergessen: 19. & 20.09.2009: Traditionsfest in der Späth'schen Baumschule

Späthstraße 80/81, 12437 Berlin, Tel. 030/63 90 03 31

**Witzecke**

Der geizige Ehemann sieht, dass seine Frau zum Shoppen gehen will. Entsetzt schimpft er: „Bitte, denk daran, dass wir in zwei Wochen in den Urlaub fahren wollen!“ – „Aber Liebling, bis dahin bin ich bestimmt schon wieder zurück!“

Ein Paar sitzt im Lokal. Fragt sie: „Warum starrst du denn immer auf die Garderobe?“ – „Ich pass auf meinen Mantel auf – deiner ist schon weg!“

Der Gast im vornehmen Speise-Restaurant beschwert sich beim Ober: „Der Braten riecht aber außerordentlich stark nach Alkohol!“ – Der Ober tritt drei Schritte zurück und fragt: „Jetzt immer noch?“

Sagt der Personalchef zum Bewerber: „Wenn sie bei uns als Nachwächter arbeiten wollen, müssen Sie jedes noch so kleine Geräusch hören, unbestechlich sein und vor allem die Finger vom Alkohol lassen!“ – „Dann ist es wahrscheinlich besser, Sie stellen meine Frau ein!“

Der Chef beobachtet seine neue Sekretärin: „Also aus Holz sind sie nicht.“ – „Wie bitte?“ – „Holz arbeitet...“

Der neue Pfarrer fragt auf der Straße ein Mädchen nach dem Weg zum Supermarkt. Doch die Kleine ist frech: „Sag ich dir nicht!“ Tadelnd meint der Pfarrer: „So kommst du aber nicht in den Himmel“ - „Und du nicht in den Supermarkt...“

# Der Trick mit dem Trick

*Im Sandmann-Haus: Traumland, Blicke hinter die Kulissen*



Der Blick hinter die Kulissen – diesem Anspruch wird der FILMPARK Babelsberg ein weiteres Mal gerecht. In einer neuen Ausstellung im Sandmann-Haus unter dem Titel „Traumland, Blicke hinter die Kulissen“ gewähren der Film- park und die scopas medien

AG (www.scopas.de) Einblicke in die Produktion des neuen Kinofilms „Der Sandmann und der verlorene Traumsand“. Pünktlich zu Pfingsten öffnete das neue Traumland seine Türen.

In einem eigens eingerichteten Sandmann-Studio werden Besucher mittels High-Tech-Kameras mitten in das Traumland gezaubert. Ein Erinnerungsfoto gibt es dazu.

Die neue Sandmann-Ausstellung stimmt zugleich auf das große Jubiläum der legendären TV-Figur ein, die am 22. November 2009 ihren 50. Geburtstag feiert.

Seit März 2009 produziert die scopas medien AG in der Caligari Halle des Filmpark Babelsberg eine der aufwendigsten Kinotricksfilmproduktionen unter dem Arbeitstitel „Der Sandmann und der verlorene Traumsand“. Nach Beendigung der Dreharbeiten – voraussichtlich im August 2009 – wird das komplette Studio für Filmpark-Besucher geöffnet.

als Pilot, Matrose, Astronaut oder Straßenbahnfahrer - die Gunst des Publikums in Ost und West. Seine Markenzeichen: Sandsack, Spitzbart und ein unermesslicher Fuhrpark, der ihn zum Weltenbummler werden ließ.

Entworfen, gestaltet und ins Leben gerufen wurde das Sandmännchen von Regisseur, Autor, Puppen- und Szenenbildner Gerhard Behrendt. Das Sandmann-Lied wurde an nur einem Abend komponiert. Es stammt von Walter Krumbach (Text) und Wolfgang Richter (Musik) und blieb bis heute unverändert.

Im Filmpark Babelsberg sind der Sandmann und viele seiner Freunde seit 1996 im Sandmann-Haus zu Gast. Täglich ab 10.00 Uhr heißt es dann: Traumland, Blicke hinter die Kulissen!

Fotos: MVOSS

**Kontakt:** Filmpark Babelsberg, 14482 Potsdam, Eingang Großbeerenstraße

**Öffnungszeiten:** bis 1. November; täglich 10.00 – 18.00 Uhr; Schließtage: jeweils montags außerhalb der Hauptferienzeiten Berlin/ Brandenburg

**Info-Line:** 0331 / 721 27 50  
**Internet:** www.filmpark-babelsberg.de  
**E-Mail:** info@filmpark.de

**Täglich ab 10.00 Uhr: Sandmannzeit im Filmpark!**

Der einstige „Ost-Sandmann“, der gleichnamigen Märchenfigur von Hans Christian Andersen nachempfunden, feierte 1959 Bildschirmpremiere. Schnell fand er - ob



## Für unsere Rätselfreunde

spanische Stadt am Ebro	erlebnis- hungrig	kleines, hirschartiges Waldtier	alte Schuss- waffe	griechi- sche Insel u. Stadt		rechter Neben- fluss der Elbe		ange- schiffte Fläche (Glas)	Probe- Stich- probe		Betragen, Verhalten		Lehre v. folge- richtigen Denken
								Sing- stimme					
kleiner Höhen- zug				Übrig- geblie- benes		gespräch- ig					kaum hörbar, fast lautlos		schen- ken- reichen
gelblich braune Erdart		Nach- kommen- schaft aus Eiern				Lebe- wesen		Schank- tisch					
				griechi- scher Buch- stabe				Schlag- ader					besitz- anzei- gendes Fürwort
Fenster- vorhang		römi- sche Göttin		Höriger; Bürger einer Mo- narchie		nord- amerik. Gewäs- ser							
gewalt- same Verän- derung								Varieté- künst- lerin; Circe		Zahlwort			
				Sing- vogel; Berühm- heit		Bruder Kains					sich in einen Text vertiefen	deut- scher Kompon- ist	Behälter mit Deckel
von der Zeit an			Verkehrs- stockung										
Menschen						Schaum- gebäck							Kfz- Zeichen Erfurt
								ver- führen, betören			orienta- lische Kopf- deckung		
Ausweis für Gäste in Heil- bädern		Bauch- pilz				japani- scher Reis- wein		Ver- wandter					
				ein Erdteil									
Stock; Hoch- sprung- gerät		Ab- scheid- s- wort		Stadt in Ost- frank- reich									
						Verkehrs- mittel (Kurz- w.)		Miet- wagen					aus- genommen, frei von
Pflanze mit dick- fleischig. Blättern	be- stimmter Artikel			U-Bahn (bes. in Paris, Moskau)									
Tanz- lokal- veranstaltung								Ausruf der Ver- wunde- rung					
abge- grenzter Teil des Gartens			Anlage zur Satz- gewin- nung		fernko- plieren (Kurz- form)								

O	S	S	C	C									
R	E	C	H	T	L	I	C	H	U	R	A	N	
T	R	A	U	R	I	G	A	N	M	U	T		
H	I	L	F	E	N	O	R	D	W	E	S	T	
J	O	E	L	U	N	A	R	T	E	G	A		
P	A	D	T	A	L	L	E	I	N				
M	A	U	S	O	L	E	U	M	O	T	D	G	
E	M	C	D	R	A	H	T	T	E				
D	A	C	H	L	S	S	T	O	E	R			
Z	E	R	S	T	R	E	U	T	H	E	I	T	E
M	A	E	R	L	E	G	A	N	G				
T	E	R	N	I	K	R	A	X	E	L	E	I	
T	A	N	D	E	M	I	N	R	E	U	E		
F	A	S	E	G	E	N							
W	E	I	S	S	L	N	O						
L	R	K	A	S	S	E							
W	O	H	L	N	E	R	V						
K	E	N	I	A	E	G	G	E					
I	I	V	E	R	E	I	N						
N	E	B	E	L	L	E	E						

Auf- lösung vom Mai